

Der Einfluß des Unterbewußtseins auf unser Leben

Die meisten Menschen glauben, sie könnten ihr Leben nach freier Entscheidung gestalten. Das ist ein Irrtum. Denn die Erfahrungen unserer frühesten Kindheit - der nonverbalen Zeit - bestimmen, ob wir unsere Vorstellungen vom Leben verwirklichen können oder nicht, denn unser Leben wird zu 90 Prozent von unserem Unterbewußtsein und zu 10 Prozent vom Bewußtsein bestimmt.

Schon in der Gebärmutter entstehen über Gefühle des Embryos Glaubensmuster, die sein Leben bestimmen, z.B. wenn das Kind nicht erwünscht ist, die Mutter an Abtreibung denkt, die Eltern in einer unharmonischen Beziehung leben etc. Ein denkbar schlechter Start ins Leben steht dem entstehenden Menschlein bevor. Glaubenssätze wie „Ich bin fehl am Platz“, „Ich darf gar nicht sein“, „Ich bin nicht wert, daß man mich liebt“ speichern sich im Unterbewußten ab. Es gibt noch eine Vielzahl verschiedenster negativer Glaubensmuster.

Was passiert denn nun, wenn ich z.B. glaube, daß ich es nicht wert bin, geliebt zu werden? Ziehe ich dann später im Erwachsenenleben Menschen an, die mich wertschätzen? Wohl eher nicht, denn die Kraft eines solchen Glaubenssatzes ist so stark, daß ich immer wieder Menschen anziehe, die mir spiegeln, daß ich wertlos und nicht liebenswert bin.

Auch die ersten Fütterungserlebnisse spielen in der Entwicklung eines Kindes eine große Rolle. Wenn es nicht genügend Zuwendung und Sicherheit während der Nahrungsaufnahme empfängt, entwickelt es fast immer Störungen in seinem Verhalten und in seinem Verdauungssystem.

Und wenn ich dann die Mütter sehe, die ständig mit ihrem Smartphone beschäftigt sind, wird mir Angst und Bange um das Wohlergehen der Kinder. Es gibt Mütter, die sogar während des Fütterns ihrer Handysucht nachgehen und riskieren, daß ihre Kinder sich überflüssig fühlen, nicht angenommen und ungeliebt.

Die ersten Erfahrungen erlebt der Mensch also unbewußt, doch die Erinnerungen sind für immer im Körper, in den Zellen und Muskeln gespeichert. Und diese ersten traurigen Erfahrungen und seelischen Verletzungen können im späteren Leben zu vielen Konflikten, einem unbefriedigten Leben sowie zu Krankheiten führen.

Depressive Mütter z.B. haben oft keine Kraft sich dem Kind empathisch zuzuwenden. Diese Kinder fühlen, wie die Mutter (oder auch der Vater) leidet und sind daher unendlich einsam. Einsam deshalb, weil sie nicht fröhlich und ausgelassen sein können, wenn die Mutter leidet. Und um sie zu schonen, behalten sie auch ihre Probleme für sich. Diese Menschen funktionieren schon sehr früh, aber sie leben nicht **ihr** Leben, sind sich selbst entfremdet. Ihr natürlicher Wunsch nach Liebe, Geborgenheit und Wärme bleibt unerfüllt. Und

die Tragik ist: Sie können dann später keine Liebe mehr annehmen. Es gibt noch unzählige Beispiele dafür, warum ein Leben nicht gelingt.

Dann gibt es Väter, die einen enormen Druck auf ihre Kinder ausüben, Leistung zu erbringen, um sich selbst damit zu schmücken. Diese Kinder haben große Angst davor, irgendwann fallen gelassen zu werden. Sie machen die Erfahrung, nicht so angenommen zu werden, wie sie sind. Als Erwachsene wollen diese Kinder später immerzu gefallen, perfekt sein und Erwartungen erfüllen.

Alle seelischen Verletzungen belasten durch Blockierungen unseren Energiefluß. Und ein Mangel an Energie führt zu Erschöpfung und Krankheit. Mit Hilfe der Kinesiologie kann man untersuchen, wann einschränkende Glaubensmuster entstanden sind und wie sie durch befreiende Glaubensmuster ersetzt werden können. Durch das Erkennen der Zusammenhänge und dem Entstehen eines positiven Glaubensmusters findet eine Befreiung von seelischem Streß statt. Und diese Befreiung wiederum führt zu einer veränderten Sichtweise und positiven Entscheidungen für das Leben.